

# Märchenland

Autor(en): **Wohlwend, H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **15 (1911-1912)**

Heft 9

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-664798>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Meeresruhe.

Die Sonne sinkt. Ihr Feuerball  
Taucht purpurn in die Flut,  
Und mild verklärend rings das All  
Stirbt letzte Tagesglut.

Die Wellen murmeln leis im Traum  
Ihr altes Schlummerlied;  
Gespenstig blüht der weiße Schaum,  
Durch den der Nachtwind zieht.

O Meer, wie liegst du still und weit!  
Wie unergründlich, groß und hehr  
In deiner herben Einsamkeit,  
In deinem Schweigen bist du, Meer!

Auf deiner glatten Fläche spielt  
Das Mondlicht, silbern hingeschmiegt,  
Die Flut, die mir den Fuß umspühlt,  
Auch deiner Tiefe Rätsel wiegt.

Und still und einsam liegt der Strand,  
Die öde Wüste rings umher;  
Es schweigt das ganze müde Land  
Und lauschet deinen Träumen, Meer!

Auch meine Seele, andachtsvoll,  
Trinkt deine Ruhe in sich ein  
Und breitet still und friedevoll  
Die Schwingen über Not und Pein.

H. Wohlwend, Zürich.

## Märchenland.

Mein Kind, kennst du den Garten noch,  
Darin wir uns ergangen?  
Ich seh' ihn oft im Traume noch  
In stiller Schönheit prangen.

O könnt' ich dort am Ufer stehn,  
Dem Spiel der Wellen lauschen,  
Mit dir die alten Pfade gehn  
Und traute Zwiesprach tauschen!

Der Garten, wo wir Hand in Hand  
In Seligkeit geseßen,  
Bleibt wie ein schönes Märchenland  
Mir ewig unvergessen.

H. Wohlwend, Zürich.

## Das Glück auf der Extrafahrt.

Ein Pfingstabenteuer.

Von Berthold Auerbach.

Adalbert! Wie vornehm, wie gewählt! Wer Adalbert heißt, kann unmöglich ein gemeiner Mensch sein, und niemand kann ihn bei seinem Vornamen niedrig ausschimpfen. Wie schön dagegen klingt von Korallen-